

Wirtschaft 2050: Gelungener Auftakt mit Luks im Plenkersaal

Die Eröffnung von Wirtschaft 2050 vergangenen Donnerstag durch Fred Luks ist gelungen. Der Hamburger Volkswirt, der schon einige Jahre als „Nachhaltigkeitsmanager“ an der WU Wien arbeitet, machte gleich zu Beginn seines Vortrags eine wichtige Klarstellung: „Ich habe nicht die Lösung.“

Dafür durfte sich das Publikum auf beinahe zwei Stunden Analyse des *status quo* und eine kontroverse Diskussion mit dem Referenten einstellen. Luks arbeitete nacheinander die Themen **Klimakatastrophe, Digitalisierung** und **Wachstumsgrenzen** ab.

Das Internet hat einen Auspuff

„Es ist grenzabsurd, dass diejenigen, die die Welt verändern wollen (Öko-Bewegung) und jene, die sie gerade verändern (Digitalisierung), nicht miteinander reden“, forderte Luks diese beiden wichtigen gesellschaftlichen Strömungen zu mehr Dialog auf. Wer sich eine Lösung der Umweltkrise durch die Digitalisierung erhofft, den enttäuschte Luks: „**Das Internet hat einen Auspuff.** Es verursacht durch den riesigen Energieverbrauch für die Server sehr hohe Emissionen.“



Änderung und Verteidigung der Lebensweise

Eine von Luks vorgebrachte Paradoxie prägte auch die nachfolgende Diskussion. Um die Pariser Klimaziele zu erreichen und damit die drohende Klimakatastrophe in einigermaßen erträglichen Grenzen zu halten, ist eine vollkommene Umstellung der westlichen **Lebensweise** unumstößlich. „Wir wollen nicht aufhören zu wachsen, aber ein Schrumpfungsprogramm im Bereich Ressourcenverbrauch ist notwendig“, so der Volkswirt. Gleichzeitig ist die Verteidigung der westlichen Lebensweise in einem anderen Bereich, nämlich dem der liberalen Demokratie, eine wichtige Aufgabe. „Wir müssen unsere Lebensweise total umbauen (Ressourcenverbrauch) und gleichzeitig mit aller Kraft verteidigen (Demokratie).“

Politisches Engagement gefordert

Das Verhältnis zwischen individueller Lebensweise und **politischem Engagement** zur Veränderung der Rahmenbedingungen sorgte nach dem Vortrag für eine große Portion **Diskussionsstoff**. Während Luks – selbst Vegetarier und nicht im Besitz eines Autos – auf die begrenzte Wirkung individueller Handlungen hinwies („Wer glaubt, mit Einzelhandlungen die Welt retten zu können, ist naiv“), vertraten mehrere Redner aus dem Publikum die Auffassung, dass veränderte Lebensweise und politisches Engagement Hand in Hand gehen müssen. „Nur wenn ich meine politischen Forderungen durch meinen

Lebensstil selbst glaubwürdig untermauere, können sie auch andere Menschen begeistern und Politikerinnen und Politiker zu einer Änderung der Rahmenbedingungen zwingen“, so einer der jugendlichen Redner.

Beim **Buffet vom Weltladen** wurde noch lange weiterdiskutiert. Für genug Diskussionsstoff hatte Luks in den gut eineinhalb Stunden davor gesorgt.





©: Dominik Stixenberger

Text: Raphael Köbl